

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0809
Komödie:	3 Akte
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0809

Verdrehte Wahrheit

Komödie in 3 Aktevon
Hinrich Hesmeyer

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

Zum Inhalt:

Hermann Brünjes, genannt Quast, ist selbständiger Malermeister und Bürgermeister eines kleinen Ortes. An diesem Wochenende stehen die jährlichen Bürgermeisterwahlen an. Obwohl Quast seit Jahren immer der einzige Kandidat ist und immer mit großer Mehrheit gewählt wird, ist er sehr nervös.

Seine Frau Gerda bietet im eigenen Haus einige Ferienwohnungen an. Zum Wochenende mieten sich drei junge Leute eine Wohnung, zwei Schwestern und ein junger Mann. Der junge Mann und eine der Schwestern geraten gleich heftig aneinander. Pinsel, der Malergeselle, verliebt sich währenddessen in die andere Schwester.

Auch Hermann macht sich an die Mädchen ran. Gerda beobachtet dies und beschließt sich zu rächen. Sie lässt das Gerücht verbreiten, dass es einen Gegenkandidaten gibt. Hermann wird immer nervöser.

Die jungen Frauen geraten in den Verdacht, den jungen Mann ausrauben zu wollen. Ihnen wird eine Falle gestellt, in die sie anscheinend auch tappen. Die Ereignisse geraten nun etwas aus den Fugen. Nur Pinsel behält die Ruhe, während auch Oma und Opa kräftig mitmischen.

Tatsächlich ist der junge Mann bereits seit mehreren Jahren mit einer der Schwestern verheiratet und die beiden wollten aus Spaß ihr Kennenlern-Wochenende nachspielen. Als ihnen das Ganze zu heikel wird, geben sie sich zu erkennen. Auch Hermann sieht ein, dass er sich zu wenig um seine Frau gekümmert hat und arrangiert seine Nachfolge.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühne

Variante A

- Das Stück spielt im Haus.
- Im Zimmer stehen
 - ein Tisch mit mehreren Stühlen
 - evtl. ein Sofa
 - ein Hörnstuhl
 - ein Schrank, eine Vitrine o.ä.
- hinten Fenster nach draußen in den Garten
- rechts zwei Türen:
 - eine führt nach oben zu den Ferienwohnungen,
 - die andere in die Privaträume
- links eine Tür nach hinten
- Der Raum ist der Mittelpunkt des Hauses und wird auch als Büro genutzt.

Variante B

- Das Stück spielt ausserhalb des Hauses auf einer Terrasse oder einem Innenhof.
- Auf dem Platz stehen
 - ein Tisch/Gartentisch mit mehreren Stühlen
 - evtl. eine Bank
 - ein Hörnstuhl
 - ein Schrank, eine Vitrine o.ä.
- hinten Blick in den Garten
- rechts eine Tür, die nach oben zu den Ferienwohnungen führt
- hinten ein Ausgang zum Privatbereich
- hinten ein zweiter Ausgang auf den Hof oder in den Garten.

1. Akt

Szene 1

(Theo sitzt auf einem Stuhl und beobachtet Quast schmunzelnd. Quast läuft im Zimmer auf und ab, hält einen Zettel in der Hand und murmelt vor sich hin. Plötzlich bleibt er stehen, sieht auf die Uhr)

Quast: Oh, es ist ja schon so spät! Theo, schalte mal das Radio ein. Gleich kommen die Nachrichten.

(Theo geht zum Radio und schaltet es ein. Es wird Blasmusik gespielt. Nach kurzer Zeit wird die Musik ausgeblendet.)

Radiosprecher: Guten Tag! Hier ist der Friesendorf-Rundfunk mit den Nachrichten. Gestern gab es auf der Hauptstraße einen Fahrradbrand. Opa Lübbers hat aus Versehen sein Fahrrad in Brand gesteckt. Er hat seine Pfeife an der Längsstange ausgeklopft, die er immer mit einem Sack umwickelt hat, damit er seine Knie nicht kaputt scheuert. Dabei ist der Sack in Brand geraten. Die Feuerwehr musste allerdings nicht eingreifen. Opa Lübbers hat sein Fahrrad kopfüber in den nächsten Graben mit Wasser geworfen. Morgen finden die diesjährigen Bürgermeisterwahlen statt. Im letzten Jahr haben alle Einwohner Friesendorfs an der Wahl teilgenommen. Das soll in diesem Jahr wieder so sein. Darum müssen alle Einwohner des Moorwegs daran denken, Opa Wiemkes mitzubringen, damit wir ihn nicht wieder in letzter Minute abholen müssen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Das Radio spielt wieder Blasmusik. Quast stellt das Radio aus.)

Quast: Wenn das nur alles gut geht. Ich bin nun seit zwölf Jahren Bürgermeister hier in Friesendorf und würde es auch gerne noch bleiben. Wenn ich aber jetzt nicht genug Stimmen bekomme. Ja, wenn ich einen Gegenkandidaten hätte und der dann die Wahl gewinnt, dann könnte man sagen er wäre der bessere Mann. Aber ich bin wieder nur der einzige Kandidat und wenn ich dann nicht genug Stimmen bekommen, ist das doch die größte Blamage.

(Er nimmt wieder seinen Zettel und liest jetzt ganz langsam laut vor.)

Quast: Liebe Freunde! Wieder einmal steht eine Bürgermeisterwahl an und wieder einmal bin ich der einzige Kandidat. Wir dürfen uns aber nicht von den Erfolgen der letzten Jahre blenden lassen. Ich habe zwar immer genug Stimmen bekommen, aber das kann ganz schnell anders werden. Wenn das erst einmal anfängt, ist es möglicherweise nicht mehr aufzuhalten. Wir dürfen es nicht so weit kommen lassen. Erst stimmen nur einige gegen mich, dann werden es immer mehr und womöglich haben wir dann nachher alle gegen uns. *(Er stockt, sieht vom Blatt hoch und spricht sehr verzweifelt)* Ich mag überhaupt nicht daran denken! Ich weiß nicht, ob das gut geht. Ich habe das Gefühl, dass dieses Mal etwas passiert. Es ist meine dreizehnte Wahl. Es wird etwas schief gehen.

Theo: *(steht auf, geht zu ihm, klopf ihm beruhigend auf die Schultern)* Warum bist Du nur so nervös, Quast?

Quast: Ich bin doch nicht nervös!

Theo: Was soll denn schon passieren? Du wirst wieder zum Bürgermeister gewählt, so wie immer. Ein paar Stimmen gegen dich, aber weit aus die meisten für Dich. Wer soll das denn auch machen, wenn nicht Du? Die Leute sind doch alle super zufrieden mit Dir.

Quast: Ich hab da nur so ein Gefühl. Es wird etwas schief gehen. Aber ich nicht mehr klar denken. Alleine werde ich meine Ansprache für die Ortsratssitzung heute Abend nicht fertig kriegen. Den Rest muss Adele weiter schreiben. *(Er geht zur Tür und ruft laut)* Adele!

Szene 2

(Pinsel kommt in Malerkleidung herein)

Quast: Was willst du denn?

Pinsel: Hallo, Theo!

Theo: Hallo, Pinsel!

Pinsel: Meister! Ich war bei Karl Meyer und hab die Wände tapeziert und gestrichen, so wie er es haben wollte. *(Er schüttelt mit dem Kopf)* Ich weiß nicht, woher die Leute ihren Geschmack haben.

Quast: Warum bist Du bei Karl Meyer gewesen?

Pinsel: Du hast mich doch selber hingeschickt.

Quast: *(genervt)* Ja, das mag sein. Ich habe nun aber andere Sachen im Kopf. Geh wieder an Deine Arbeit. Du hast sich noch etwas zu tun.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pinsel: (*beleidigt*) Ich geh ja schon! (*geht, dreht sich noch einmal um*) Ach ja! Am Montag fangen wir beim Gemeindehaus an. Da soll ja der Versammlungsraum neu gestrichen werden. Das kann ich aber nicht alleine. Entweder helfen Sie mir oder ich bekomme eine andere Hilfe.

Quast: Das hängt ganz davon ab wie die Wahl ausgeht. Wenn ich am Montag kein Bürgermeister mehr bin, interessiert mich das sowieso nicht mehr. Dann bricht hier alles zusammen.

Szene 3

(*Pinsel sieht ihn verständnislos an, geht wieder*)

Theo: Jetzt mal nicht den Teufel an die Wand (*schmunzelnd*) um das mal in der Malersprache zu sagen.

(*Adele kommt herein*)

Adele: Hallo, Theo!

Theo: Hallo, Adele!

Quast: (*gibt Adele den Zettel*) Du, hör mal! Ich muss heute abend vor dem Ortsrat eine Rede halten. Du musst mal den Rest fertig schreiben. Ich bin so nervös, ich kann nicht mehr klar denken. Theo kann Dir dabei helfen. Er weiß auch worum es geht.

Adele: Mache ich! Erst aber noch etw. anderes. Karl Meyer hat angerufen. Der wollte doch sein Schlafzimmer tapezieren und gestrichen haben.

Quast: Ja, das weiß ich.

Adele: Das hat Pinsel auch gemacht.

Quast: Das weiß ich auch.

Adele: An ein Wand sollte ein großer roter Kreis.

Quast: Das weiß ich nicht.

Adele: Den hat er auch gemalt.

Quast: Das will ich hoffen.

Adele: Jetzt sagt Meyer aber, dass der Kreis auf dem Kopf hängt und er will nur die Hälfte bezahlen.

Quast: (*sieht sie kopfschüttelnd an*) Ja, kann der Junge denn nichts richtig machen? (*überlegt kurz*) Aber einen Kreis kann doch nicht auf dem Kopf hängen. Dem Geizkragen geht es nur um das Geld. Ich rede nachher mit ihm. (*zu sich selbst*) Das hat mir gerade noch gefehlt. Das muss ich unbedingt in Ordnung bringen. Und dabei ist er auch noch der Schützenkönig. Am Ende stimmt er morgen noch gegen mich. Und dann noch seine ganzen Schützenkollegen auch noch. Ich mag nicht dran denken. Wenn sich das rumspricht. (*zu Adele*) Schreibt Ihr den Rest bitte fertig, dass wir zusammenhalten müssen und all so etw. Ihr wisst schon was. Ich muss nun erst einmal mit Karl sprechen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 4

(Quast geht hinaus, Adele und Theo setzen sich an den Tisch, Adele fängt an zu schreiben. Zwischendurch unterhalten sie sich leise. Oma und Opa kommen ins Zimmer, Opa geht am Stock. Oma bringt ihn zum Hörnstuhl.)

Adele: Hallo!

Theo: Hallo!

Oma: *(zu Adele in Theo)* Hallo, Ihr beiden! *(Sehr laut zu Opa)* So, nun setzt Du Dich hier schön hin und ich bringe Dir gleich eine Tasse Tee.

Szene 5

(Opa setzt sich. Oma geht wieder hinaus. Opa lehnt sich zurück, macht die Augen zu und schläft)

(Adele gibt Theo das Schriftstück zum Lesen, der liest es durch)

Theo: So können wir das lassen. Eigentlich ist es auch egal, was da steht. Er liest doch nur den ersten Satz ab und fängt dann frei an zu sprechen. Und dann steigert er sich so richtig rein. Ich denke dann immer: Er hätte auch in die große Politik gegen und vor dem Bundestag reden können. Ihr müsstet das mal hören, wenn er vor dem Gemeinderat in Achterndiek spricht und sich für unser Dorf einsetzt. Als wenn er dann ein anderer Mensch ist.

Adele: Das kann ich mir so richtig vorstellen. Wenn er nur nicht immer so schwarz sehen würde.

Opa: *(spricht mit geschlossenen Augen dazwischen und hebt dabei den Zeigefinger):* Über neunzig Prozent wird diesmal bekommen. Denkt an meine Worte!

(Adele und Theo sehen in verwundert an, fahren dann aber fort)

Theo: Und die anderen im Ortsrat muss er ja nicht einmal überzeugen. Die haben ja immer alle für ihn gestimmt. Ich weiß überhaupt nicht, was er immer hat. Ich bin nun schon seit zwölf Jahren, von Anfang an, sein Stellvertreter. Er hatte immer über achtzig Prozent der Stimmen *(zu Opa gewandt)* Und dieses Mal soll er sogar neunzig bekommen, wird ja gesagt. Aber er traut ja nicht mal sich selbst. Er könnte es doch ganz ruhig angehen. Du Leute wollen ihn doch als Bürgermeister behalten. Da sind immer nur so ein paar Querulanten, die ihm eins auswaschen wollen. Die darf man nicht ernst nehmen und am Ende stimmen die doch für ihn, weil es doch keiner besser kann.

Adele: Aber Du kennst ihn ja!

Theo: *(zeigt ihm den Zettel)* Ich werde ihm das so geben. Dann wird er sich sicher erst einmal wieder darüber aufregen, was ich geschrieben habe, und wir müssen noch so einiges umschreiben. Aber dann ist es auch gut.

(Adele und Theo stehen auch auf und gehen. Opa macht die Augen auf, sieht sich um, steht auf, streckt sich ausgiebig. Er geht zum Schrank, holt eine Schnappsflasche und ein Glas hinaus. Er schenkt sich ein Glas ein, prostet sich selber zu, trinkt aus.)

Opa: Das war zu meiner Zeit noch anders. Da hatten wir noch richtige Männer als Bürgermeister, nicht solche Waschlappen wie meinen Schwiegersonn.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Von draußen sind Stimmen zu hören, Opa setzt sich schnell wieder und schließt die Augen wieder.)

Szene 6

(Lisa und Mona kommen mit Koffern herein. Mona humpelt stark.)

Mona: Das hat er doch extra gemacht. Wenn ich den noch einmal sehe, trete ich ihm vor das Schienbein. *(Sie hält sich das Bein und setzt sich auf einen Stuhl)*

Lisa: Das war aber doch nur ein Versehen. Das wollte der doch nicht.

Mona: Wenn er seine Augen aufgemacht hätte, hätte er mich auch gesehen und ich hätte die Autotür nicht ans Bein bekommen.

Lisa: Er war aber auch so niedlich. Schade, dass er gleich verschwunden ist. Aber das war ja auch keine Wunder, so wie Du ihn angeschrien hast. Er hat mich ja nicht einmal gesehen. Sonst wäre er sicher noch geblieben und hätte Dein Geschimpfe sicher noch gerne weiter ertragen.

Mona: Ich hoffe, dass ich ihn nie wiedersehen muss.

Opa: *(macht die Augen auf)* Hallo, Ihr beiden!

Lisa und Mona: Hallo!

Opa: Wer seid denn Ihr?

Lisa: Wir haben hier für das Wochenende ein Zimmer gebucht.

Opa: Oh! Dann muss ich meiner Tochter Gerda Bescheid sagen. Die zeigt Euch dann Eure Zimmer.

Lisa: Das hat noch Zeit. Wir können uns hier ja erst einmal ein wenig umsehen.

Opa: Ich bin Opa Fritz. Sagt einfach Opa zu mir. Wie heißt Ihr beiden denn?

Lisa: Ich bin Lisa und das ist meine Schwester Mona.

Opa: *(lacht)* Das ist jawitzig! Genau so wie das Bild von Picasso.

Mona: *(etwas bitzig)* Nein! *(kurze Pause)* So wie Mona Lisa von da Vinci!

Lisa: *(zu Mona)* Jetzt sei nicht so frech *(zu Opa)* Eigentlich heißen wir Manuela und Elisabeth. In der Schule haben uns alle aber nur Mona und Lisa genannt. Und das ist es dabei geblieben.

Mona: Sagen Sie mal: Gibt es hier in diesem kleinen Dorf einen Radiosender?

Opa: Ja. den gibt es.

Lisa: Wir haben vorhin im Auto Radio gehört. Plötzlich wurde dann Blasmusik gespielt. Wir haben versucht einen anderen Sender einzustellen, aber überall war das gleiche zu hören.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: (*schmunzelt*) Ja! Dagegen kommt man hier nicht an. Wir haben einen Dorfsender. Der ist so stark, der macht alle anderen Sender platt. Wenn dann unsere Dorfnachrichten gesendet werden, müssen wir nicht erst den Sender einstellen. Ist doch praktisch, oder?

Mona: Ist das denn nicht verboten?

Opa: Danach fragt hier keiner.

Mona: Und was sind das für Dorfnachrichten?

Opa: Ach, wenn ein Bauer seine Kühe auf eine andere Weide bringt und dafür die Hauptstraße sperrt und so etw as.

Lisa: Ist ja schon etw as komisch hier in diesem Dorf. Sollte mich nicht wundern, was hier alles noch so passiert.

Szene 7

(*Ole kommt mit einem Koffer ins Zimmer*)

Ole: Hallo, zusammen!

Mona: Das darf nicht wahr sein. Was will der denn hier?

Ole: Ich hab hier ein Zimmer für das Wochenende gebucht.

Lisa: (*erfreut*) Wir auch!

Mona: (*erbtost*) Ich habe das kommen sehen. Das ruhige Wochenende können wir vergessen.

Ole: Das tut mir furchtbar leid, was da vorhin auf dem Parkplatz passiert ist. Das wollte ich wirklich nicht.

Lisa: (*erfreut*) Ist doch nichts passiert. Meine Schwester hat nicht richtig aufgepasst.

Mona: Von wegen, das war volle Absicht!

Lisa: Ich glaube, dass es ganz lustig wird. (*geht zu Ole*) Hallo! Ich bin Lisa und das ist meine Schwester Mona.

Ole: Oh! Ist ja lustig. Genau so wie das Bild Mona Lisa von Rembrandt?

Mona: (*Etwas bitzig*) Nein! (*kurze Pause*) So wie Mona Lisa von da Vinci. Bildung ist wohl ein Fremdwort.

Lisa: Mona! Hör auf! (*erfreut zu Ole*) Wir bleiben dieses Wochenende auch hier. Dann sehen wir uns ja sicher öfter.

Mona: Das lässt sich sicher nicht verhindern. (*zu sich selber*) Aber ich kann dafür sorgen, dass ihm dieses Wochenende im Gedächtnis bleibt.

Ole: (*gibt Lisa die Hand*) Das ist schön, ich bin Ole!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Jetzt beruhigt Euch erst einmal und streitet Euch nicht gleich. Ihr müsst ja immerhin ein ganzes Wochenende miteinander auskommen. Ich ruf jetzt erst einmal meine Tochter Gerda. Die zeigt Euch dann Eure Zimmer. *(geht zur Tür)* Gerda! Hier ist Besuch.

Szene 8

(Gerda kommt herein)

Gerda: Oh! Da seid Ihr ja alle zusammen. Ich bin Gerda Brünjes. Am Telefon habt Ihr sicher mit Adele gesprochen. Die macht die Vermietungen für mich. Aber jetzt kümmere ich mich um Euch. Wenn Ihr irgendetwas habt, kommt ruhig zu mir. Dann kommt erst einmal mit, ich zeige Euch Eure Zimmer. Ein Doppelzimmer für die Mädchen und ein Einzelzimmer gleich daneben für den jungen Mann.

(Alle gehen durch die Tür hinaus.)

Szene 9

(Pinsel kommt herein)

Pinsel: *(ruft zur Tür heraus)* Meister!

(statt des Meisters kommt Lisa herein)

Pinsel: Oh! Du bist ja überhaupt nicht Meister Quast!

Lisa: Wer soll ich nicht sein?

Pinsel: Mein Meister! Quast!

Lisa: Was ist denn das für ein Name? Quast.

Pinsel: So wird unser Meister nur genannt. Eigentlich heißt er Hermann Brünjes. Aber als er selbst noch gemalert hat, hat er meistens einen Quast genommen, weil das schneller geht. Und ich musste dann mit dem Pinsel hinterher und nachbessern. Deshalb nennen mich alle Pinsel.

Lisa: Und was ist ein Quast?

Pinsel: Ein Quast ist ein dicker, breiter Pinsel, mit dem man eigentlich Tapeten einkleistert. Früher hat man mit einem Quast auch die Wände in den Ställen gestrichen.

Lisa: Aha! Und wer bist Du jetzt?

Pinsel: Hab ich doch gerade gesagt: Ich bin Pinsel.

Lisa: Und hast Du auch einen richtigen Namen?

Pinsel: Oh! Da muss ich erst einmal überlegen. Wie war das noch? *(lacht)* Ich bin Sven Bode und hier der Geselle.

Lisa: Und ich bin Lisa, ich bin dieses Wochenende mit meiner Schwester Mona hier.

Pinsel: Mona Lisa so wie das Bild von da Vinci.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Oh! Ein gebildeter Maler. Das ist auch selten.

Pinself: Aber das gehört doch zur Allgemeinbildung und ausserdem ist das ja auch mein Fachgebiet.

Lisa: Wieso? Malst Du auch?

Pinself: Natürlich! (*ganz langsam*) Ich bin doch Maler von Beruf.

Lisa: (*lacht*) Ah ja!

Pinself: Und wie kommt es, dass zwei junge Frauen hier alleine ein Wochenende verbringen?

Lisa: Wir wollten mal etwas Zeit für uns haben. Aber das hat auch noch einen anderen Grund. Den darf ich aber nicht verraten.

Pinself: Das ist ja geheimnisvoll. Nichts zu machen?

Lisa: Nichts zu machen!

(*Lisa ist durch das Zimmer gewandert und hat sich in Opas Hörnstuhl gesetzt*)

Pinself: Da würde ich mich nicht hinsetzen. Das hat Opa nicht so gerne, wenn jemand sich in seinen Stuhl setzt.

Szene 10

(*Quast kommt herein*)

Quast: (*zu Pinself*): Da bist Du ja. Ich such Dich schon überall. Aber Du stehst hier wieder herum und quatscht. Ich hab gerade mit Karl Meyer gesprochen. Du fährst jetzt zu ihm und malst den Kreis anders herum. So wie er das haben will.

Pinself: Wie soll ich das denn machen. Wenn ich den Kreis umdrehe sieht er doch wieder genauso aus.

(*Lisa ist mittlerweile wieder aufgestanden*)

Quast: (*bemerkte jetzt erst Lisa, strahlt sie an, beiläufig zu Pinself*) Sieh zu, dass die hinkommt und bring das in Ordnung. (*zu Lisa*) Wen haben wir denn da?

Szene 11

(*Pinself geht hinaus*)

Lisa: Ich bin Lisa. Ich bin über das Wochenende mit meiner Schwester Mona hier.

Quast: Das ist jawitzig. Genau so wie das Bild Mona Lisa von Albrecht Dürer.

Lisa: (*breit grinsend*) Genau so!

Szene 12

(*Mona kommt herein*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mona: Hallo! Ich bin Mona.

Quast: (*strahlt sie an*) Noch so ein hübsches Mädchen. Hallo! Ich bin Hermann.

Lisa: Ich dachte, Sie heißen Quast.

Quast: Ach, das sagen die anderen immer zu mir. Ich mag den Namen überhaupt nicht und weiß eigentlich auch nicht, warum ich so genannt werde. Ihr wollt also ein paar Tage bei uns bleiben? Soll ich Euch mal alles hier zeigen?

Lisa: Ja, gerne!

Quast: Das Haus ist früher mal ein Bauernhof gewesen, bis wir das Hinterende mit Ferienwohnungen ausgebaut haben. (*er zeigt auf die einzelnen Türen*) Da geht es nach hinten auf den Hof, durch die Tür geht es nach oben zu den Ferienwohnungen und durch die Tür geht es in unsere Wohnung. Und hier sind wir in der Wohndiele. So nennen wir das. Hier läuft alles zusammen. So, und jetzt gehen wir mal raus und sehen uns das Haus an.

Szene 13

(*Quast nimmt beide in den Arm und geht hinaus. Gerda kommt von der anderen Seite, hat sie anscheinend schon einige Zeit beobachtet*)

Gerda: (*sieht den Dreien nach*) Das ist mal wieder typisch Hermann Brünjes. Eben noch total in Hektik, aber wenn er ein paar junge Mädchen sieht, ist alles andere vergessen. Aber Dir werde ich helfen. Das werde ich Dir ein für allemal austreiben.

(*Ole kommt herein*)

Gerda: Und? Alles in Ordnung?

Ole: Ja! Alles bestens. Sie haben ja sogar einen Internetzugang.

Gerda: Ja, das muss man heutzutage ja schon haben.

Ole: Das kommt mir sehr gelegen. Ich arbeite nämlich im Internet.

Gerda: Wie denn das?

(*Ole gibt ihr eine Visitenkarte*)

Gerda: (*stotternd, spricht das englische aus, wie es geschrieben wird*) Ole Bengen, Web-Designer und Homepagegestalter. Das ist ja interessant. Dann können Sie mir ja vielleicht helfen. Ich habe auch dem Dachboden noch ein paar Decken liegen, mit denen bin ich angefangen und komme nicht weiter.

Ole: Aber ich habe doch nichts mit Decken zu tun.

Gerda: Aber hier steht doch: Web ... äh ... gestalter.

Ole: Ja, und was hat das mit Ihren Decken zu tun? Ich gestalte Internetseiten.

Gerda: Dann muss ich mir das aus dem Internet suchen? Dabei muss mir aber jemand helfen. Können Sie das nicht machen? Ich komme im Internet garnicht klar.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ole: Ja, aber was wollen Sie denn da?

Gerda: Ich suche Muster für meine Decken.

Ole: Ich hab schon einmal gesagt: Ich habe nichts mit Decken zu tun.

Gerda: Aber Sie machen doch Web-Muster, wonach ich meine Decken weben kann.

Ole: (*lacht*) Jetzt verstehe ich. Das haben Sie aber falsch verstanden. Das Web, das ich meine, ist das Internet. Ich gestalte Seiten im Internet. Das Internet nennt man auch web oder auch Netz.

Gerda: Ja, damit kann ich doch überhaupt nichts anfangen. Ich dachte sie wollten mir helfen.

Szene 14

(*Ole geht lachend hinaus, Adele kommt herein*)

Gerda: Ich glaube, der junge Mann ist etwas durcheinander. Er erzählt mir, dass er mir beim Weben helfen will und dann macht er plötzlich etwas ganz Anderes (*sie schüttelt den Kopf*) Gerade hättest Du Hermann sehen müssen, wie er mit den beiden Mädchen abgezogen ist. Auf einmal sind alle seine Sorgen verschwunden. Er hat überhaupt kein Problem damit vor meinen Augen mit den Mädchen zu flirten.

Adele: Ach, Gerda, nun lass ihm doch seinen Spass. Auf seine Art hat er es ja auch schwer. So sind die Männer nun einmal.

Gerda: Aber das geht mir zu weit. Da muss ich jetzt mal eingreifen.

Adele: Sei doch nicht immer gleich so eifersüchtig.

Gerda: Jetzt fang nicht wieder damit an. Was Du immer hast. Ich muss nur etwas aufpassen. Du weißt doch wie er mit anderen Frauen umgeht.

Adele: Ich will Dir ja nicht zu nahe treten, aber meinst Du wirklich, dass er überhaupt eine Chance bei einer jüngeren Frau hat?

Gerda: Was hat das denn damit zu tun? Mir geht es ums das Prinzip. Er kann doch nicht machen, was er will. Er soll nur etwas Rücksicht auf mich nehmen. Wir sind jetzt so lange verheiratet, das gehört sich einfach nicht.

Adele: Und was willst Du jetzt machen. Willst Du ihn vor den Mädchen blamieren. Die machen sich doch nur einen Spaß mit ihm.

Gerda: Nein! Nein! Das muss ganz anders. So dass er überhaupt nicht dahinterkommt. Da muss ich mir noch etwas überlegen. Hast Du nicht eine Idee?

Adele: Lass mich mal überlegen. (*Sie überlegt kurz*) Der Anschlag muss aus einer ganz anderen Richtung kommen. Etwas, womit er überhaupt nicht rechnet. Ich glaub, ich hab da schon was. Das passt gerade sehr schön.

(*Beide gehen langsam hinaus, Adele flüstert Gerda beim Hinausgehen etwas zu*)

Szene 15

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Oma und Opa kommen durch die Tür herein)

Oma: Ich hatte doch gesagt, dass Du hier sitzen bleiben sollst. Warum hörst Du denn nicht auf mich?

Opa: *(laut)* Was hast Du gesagt?

Oma: *(auch laut)* Ich bringe dir jetzt Deine Tasse Tee. Setz Dich.

(Opa setzt sich auf seinen Hörnstuhl, Oma geht wieder hinaus, Opa macht gleich die Augen zu)

Szene 16

(Quast kommt mit den Mädchen, immer noch im Arm, zurück)

Quast: Jetzt findet Ihr Euch wohl alleine zurecht, oder? Wenn Ihr etw as braucht, sagt ruhig Bescheid. Ich bin immer für Euch da. Auch wenn Ihr mal besondere Wünsche habt. Mir liegt sehr daran, dass es unseren Gästen an nichts fehlt.

(Gerda kommt von hinten herein, beobachtet die drei, Mona bemerkt sie)

Mona: Oh, Frau Brünjes!

(Quast lässt die Mädchen spontan los, springt zur Seite)

Gerda: *(lächelnd und freundlich)* Jetzt stell Dich doch nicht so an, Hermann. Da ist doch nichts dabei. *(Zu den Mädchen)* Was andere Männer und Frauen betrifft wird gegenseitig sehr großzügig. Mein Freund darf sogar hier ins Haus kommen. Warum soll ich also etw as dagegen haben, wenn mein Mann sich auch einmal mit ein paar jungen Frauen vergnügen will.

(Lisa und Mona springen schnell noch weiter zur Seite von Quast weg, Quast sieht Gerda mit offenem Mund und großen Augen an)

Quast: *(leise)* Das w usste ich ja überhaupt nicht.

Mona: Nein! Nein! Da haben Sie aber etw as falsch verstanden.

Lisa: Das ist das letzte, w as wir wollen.

Szene 17

(Lisa und Mona gehen zur Tür hinaus)

Quast: Was sollte denn das jetzt?

Gerda: Das ist es doch, w as Du willst. Von mir hast Du jetzt alle Freiheiten.

Quast: Nun hör bloß auf. Du weißt doch genau, dass das nur Spaß von mir ist.

Gerda: Von mir aber nicht!

Szene 18

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Gerda geht hinaus, Quast bleibt fassungslos stehen. Theo kommt mit einem Zettel in der Hand herein)

Theo: Wir haben den Text jetzt fertig. Willst Du ihn Dir mal ansehen?

(Quast zeigt keine Reaktion, Theo schubst ihn an, keine Reaktion)

Theo: Hermann, was ist? Geht es Dir nicht gut?

Quast: Ich habe großen Mist gebaut.

Szene 19

(Oma kommt mit einer Tasse Tee für Opa herein, geht zu Opa, weckt ihn)

Oma: Opa hier ist Dein Tee.

Theo: Hast Du die Wahl abgesagt?

Quast: Nein! Meine Frau hat mitbekommen, wie ich mit den Mädchen ein wenig rumgemacht habe.

Oma: Was hat sie?

Quast: *(zu Oma)* Nichts ist! *(leise zu Theo)* Ich habe sie nur so ein bisschen in den Arm genommen. Und da sagt meine Alte zu mir, dass ihr das egal ist, weil sie auch einen Freund hat und den nun auch mit hierher bringen will. Hat sie gerade eben gesagt.

Theo: Einfach so?

Quast: Während die Mädchen dabei standen und dann hat sie mich so dargestellt, als wenn ich wirklich was mit den Mädchen anfangen wollte.

Theo: *(lacht)* Die will Dich doch nur auf den Arm nehmen.

Quast: Danach sah sie aber nicht aus. Ich merke das schon, wenn Gerda es ernst meint. Die macht keinen Spaß.

Oma: Ich habe Dir schon so oft gesagt: Lass die Finger von den Weibern!

Quast: *(zu Oma)* Oma, jetzt halt Du Dich da mal raus. *(zu Theo)* Jetzt ist alles zu spät.

Szene 20

(Oma geht wieder hinaus, Opa trinkt seinen Tee, hört den beiden unauffällig zu, grinst)

Theo: *(hält ihm den Zettel hin)* Was ist jetzt mit der Rede.

Quast: Du glaubst doch nicht, dass ich heute abend jetzt so tue, als sei nichts gewesen.

Theo: Du musst aber, sonst verlierst Du die Wahl doch noch.

Quast: Das auch noch. Jetzt ist wirklich alles zu spät. *(reisst Theo den Zettel aus der Hand)* Gib den Zettel her!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 21

(Beide gehen hinaus, Lisa und Mona kommen herein, Lisa geht zu Opa und kontrolliert, ob er schläft)

Lisa: Er schläft. Also warten wir bis alle Lichter aus sind und dann gehst Du rüber in sein Zimmer.

Mona: Und wenn ich wieder rauskommen will, klopfe ich an die Tür und Du siehst nach, ob jemand im Flur ist.

Lisa: Aber Du bleibst nicht länger als nötig. Wenn das rauskommt, können wir den ganzen Plan vergessen.

Szene 22

(Lisa und Mona gehen hinaus zu ihrem Zimmer, Opa macht die Augen auf und springt auf)

Opa: Das darf doch nicht wahr sein. Zwei so nette Mädchen als Gaunerpärchen?

Szene 23

(Adele kommt herein)

Adele: Opa, auch noch auf?

Opa: Ich hab da grad was mitbekommen, das glaubst Du nicht.

Adele: Was ist denn?

Opa: Die Mädchen wollen heute Nacht in das Zimmer des jungen Mannes einsteigen. Ist er im Hause oder ist er weg?

Adele: Ja, der ist mit Quast zu der Versammlung. Der wollte sich das mal mit ansehen, wie das hier auf dem Dorf so abläuft.

Opa: Was machen wir denn jetzt. Womöglich klauen die noch seine ganzen Sachen.

Szene 24

(Gerda und Oma kommen herein. Oma geht zu Opa)

Adele: *(zu Gerda)* Und? Hast Du es hingekriegt?

Gerda: *(lacht verschmitzt)* Ja. Das hat gut geklappt. Ich hab alles in die Wege geleitet.

(Oma wischt Opa mit einem Taschentuch einen Fleck aus dem Gesicht)

Opa: *(wehrt ab)* Was willst du?

Oma: *(wischt weiter)* Nun halte doch mal still. Du hast da was. Wie sieht das denn aus?

Adele: Opa hat mir da gerade etw as erzählt: Die Mädchen wollen heute nach bei dem jungen Mann einsteigen und seine Sachen stehlen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oma: Ha! Wie will er das denn gehört haben? Er versteht doch kein Wort.

Opa: Was hast Du gesagt?

Gerda: Das kann doch nicht sein. *(zu Opa)* Vater, hast Du Dich auch nicht verhört?

Opa: Nein, das war deutlich zu verstehen. Die wollen heute nach in sein Zimmer einsteigen.

Gerda: Hier sind so viele Menschen im Haus. Das kommt doch sofort heraus. Dann müssten die beiden ja heute Nacht noch mit den Sachen verschwinden *(sie überlegt kurz)* Die Zimmer haben sie auch noch nicht bezahlt. Dann hauen die mich auch noch übers Ohr.

Szene 25

(Ole kommt herein)

Ole: Ihr glaubt nicht, was heute Abend auf der Versammlung passiert ist.

Gerda: Wir haben hier ganz andere Probleme als die blöde Wahl.

Adele: Ja, jetzt erzählen sie schon!

Ole: Nein! Das können die anderen Euch erzählen.

Gerda: Und Sie glauben nicht, was wir hier heute abend mitbekommen haben.

Ole: Irgendetwas, was mich betrifft?

Gerda: Ja, hauptsächlich Sie. Die beiden Damen da oben wollen heute Nacht ihr Zimmer ausräumen.

Ole: Gott sei Dank! Ich dachte schon es wäre etwas Schlimmes.

Oma: Aber das ist doch schlimm genug. Jetzt gehen Sie schon nach oben und sehen Sie nach, ob noch alles da ist.

Ole: Nein, das hat noch Zeit. Ich will jetzt erst einmal sehen, was hier jetzt so passiert,

Szene 26

(Lisa und Mona kommen herein, Adele und Gerda sehen sich verdutzt an)

Mona: Was ist hier denn mitten in der Nacht für ein Krach?

Szene 27

(Quast und Theo kommen herein, Theo stützt Quast. Der ist anscheinend am Boden zerstört)

Gerda: Was ist jetzt denn?

Quast: Jetzt ist alles vorbei. Ich schmeiss alles hin. Und Du lässt Dich am besten auch sofort von mir scheiden.

Adele: Aber warum denn? Was ist denn passiert?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Quast: Ich habe das erste Mal in all den Jahren einen Gegenkandidaten.

Theo: Wir wissen aber nicht, wer es ist. Einige Leute haben das was in den Dorfnachrichten im Radio gehört.

Gerda: Dann stellt schnell das Radio an. Vielleicht kriegen wir noch etwas mit.

(Quast hat sich hingesetzt, sieht sehr verzweifelt auf. Theo schaltet das Radio ein. Es wird wieder Blasmusik gespielt. Die Musik hört auf. Es ertönt eine verstellte Stimme.)

Radiosprecher: Bürgermeister Brünjes! Du bist lange genug Bürgermeister gewesen. Es wird Zeit, dass hier ein frischer Wind durch das Dorf weht. Liebe Leute! Gebt eure Stimme nicht dem Bürgermeister Brünjes sondern mir. Mein Name steht morgen auf dem Wahlzettel an zweiter Stelle.

P a u s e

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück:
"Verdrehte Wahrheit" von Hinrich Heselmeyer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de

Telefon: 02432 9879280

E-mail: info@verlagsverband.de